

«Isegrabe»: ein Riss im Jurakalk

Haben Sie gewusst, dass*

FRICKTAL. Manchen Wanderern ist der Cheisacherturm bekannt, und viele haben schon die prächtige Rund- sichtsicht in den Jura, zu den Alpen, zum Schwarzwald und den Vogesen ge- nossen. Wie viele aber haben den «Ise- grabe» entdeckt oder sind sogar hin- untergestiegen? Er befindet sich 700 m südöstlich des Turms, unterhalb des Waldweges, der nach Galten führt. Bei der Alpen- und Jurafaltung kam an dieser Stelle der Druck vom Schwarz- wald zurück und stellte die Dogger- schichten des mittleren oder braunen Jura, auf welchen der Cheisacherturm steht, fast senkrecht auf. Dabei rutsch- te die jüngere Malmplatte nach Süden und erhielt eine zum Teil starke Nei- gung Richtung Sulzerloch und Amp- fernhöhe. Diese Platte ist an der oben bezeichneten Stelle zerbrochen, und die Grabenränder sind beim Abgleiten etwa 20 m auseinander geklafft. Wir können dieses Naturereignis gut mit der Entstehung einer Gletscherspalte vergleichen, wo das Eis beim Abwärts- gleiten über einer Felskante ebenfalls zerbrochen ist. Seit kurzem sind an Bäumen des Grabenrandes Taue be- festigt, woran man sich in den Graben abseilen kann. Ein Abenteuer für Kin- der mit ihren Eltern! Und wer den Boden oder die Mergelschichten an den Wänden gut beobachtet, kann so- gar noch kleine Ammoniten und mit Glück vielleicht auch einen verstein- er- ten Seeigel finden. (nfz)



Neu kann man sich an befestigten Tauen in den Graben abseilen.

Foto: zVg

* Unter diesem Motto stellt die Fricktalisch – Badische Vereinigung für

Heimatkunde monatlich ein wenig oder unbekanntes Gebiet, Gebäude

oder natürliches Phänomen im Hochrheingebiet vor. www.fbvh.org